



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A, im Oberamtsbezirk 1 M 25 A, im übrigen Württemberg 1 M 45 A. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Beile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A. Reklamezeile 20 A.

Nr. 81.

Welzheim, Samstag den 29. Mai 1897.

31. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder zwölf Böglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr, und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarbt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von gemeinverständlichen Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen. Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine Ackerbauschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hiesfür ein Lehrgeld von 70 M zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Tagelohn erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderätlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, auch, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Samstag, den 26. Juni d. J.,

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag, den 5. Juli d. J.,
vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, den 15. Mai 1897.

R. Institutsdirektion.
Strebel.

Lehrkursus für Hufschmiede.

An der Lehrschmiede der Kgl. Tierärztlichen Hochschule wird nach Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern, betr. den Vollzug des Gesetzes vom 28. April 1895 über das Hufbeschlagsgewerbe, vom 11. Juni 1885, Reg.-Bl. S. 215, ein 12 Wochen dauernder Unterrichtskursus für Hufschmiede in der Zeit vom 19. Juli bis 9. Okt. abgehalten werden. Die Kosten des Unterrichts werden von der Staatskasse getragen; jedoch haben die Schüler für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Ein Staatsbeitrag wird nicht gewährt. Die Teilnehmer an dem Kursus haben sich, am Schlusse des Unterrichtskurses, in Anwesenheit eines Delegierten der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft, einer Prüfung zu unterwerfen, von deren Erstehen die Berechtigung für den Betrieb des Hufbeschlagsgewerbes für den ganzen Umfang des Deutschen Reiches abhängig ist.

Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung und der Berechtigung zur Ausübung des Hufschmiedgewerbes benützen wollen, haben sich bei der unterzeichneten Stelle, welche im Einverständnis mit der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Zulassung zu dem Kursus entscheidet,

längstens bis zum 21. Juni

zu melden.

Dem Zulassungsgesuche sind beizulegen:

- 1) ein Geburtszeugnis,
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegessele, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlage beschäftigt gewesen sein muß. Der Nachweis der Lehrzeit, sowie die sonstigen Zeugnisse über die Thätigkeit im Hufbeschlage müssen schultheißenamtlich beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 18. Mai 1897.

Direktion der Kgl. Tierärztlichen Hochschule:
Fricke.

R. Anwaltschaft Welzheim.

Am 20. oder 21. Mai d. J. ist ein dem Köhleswirt Lindauer in Kaisersbach gehöriger, auf dem an der Staatsstraße Kaisersbach-Kirchleinberg gelegenen Finkenader stehender Birnbaum durch Absagen des Stammchens zerstört worden.

Um sachdienliche Mitteilungen wird ersucht.

Den 25. Mai 1897.

Schrag.

G m ü n d.

Marktkonzessionsgesuch.

Die Gemeinde Sprattbach hat um die Erlaubnis nachgesucht, jährlich 3 Viehmärkte abhalten zu dürfen und zwar je am dritten Mittwoch der Monate März und September und am zweiten Mittwoch des Monats Juni.

Dies wird mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs innerhalb 14 Tagen bei dem Oberamt anzubringen.

Gmünd, den 24. Mai 1897.

R. Oberamt.
Jungel.

Bestellungen

auf den

Bote vom Welzheimer Wald

für den Monat

J u n i

Können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Lorch, 25. Mai. Gestern Abend brannte in Rattenharz das neuverbaute Wohnhaus des Zimmermeisters Seng total nieder. Ein im Hause schlafendes Kind konnte von der vom Feld heimkehrenden Mutter noch gerettet werden, und einem Metzger gelang es, das Vieh in Sicherheit zu bringen; alles übrige wurde ein Raub der Flammen. Ein 6jähriger Knabe hatte ein „Feuerle“ gemacht und dadurch den Brand verursacht. — Infolge eines Lohnabschlages in der Leigwarenfabrik von Gebr. Dabber hier ist gestern ein Streit ausgebrochen.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Mai. (Vom Landtag.) Heute endlich nahm die Beratung über den bis jetzt zurückgestellten Eisenbahnetat ihren Anfang. Nur zwei Redner kamen in der heutigen Sitzung zum Wort, der Referent Dr. Kiene und der Verkehrsminister Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht, welcher erst von seinem Erholungsurlaub, den er in Friedrichshafen verbrachte, wieder zurückgekehrt ist. Dr. Kiene, welcher seine Referate mit großer Gründlichkeit zu machen pflegt, verbreitete sich auch über die Reform der Personentaxen, wobei er u. A. der Einführung der badischen Kilometerhefte, aber nur auf 500 Kilometer lautend, das Wort rebete und ferner auch noch die allerorts sehr unliebsam empfundene Bahnsteigsperre auf dem Stuttgarter Bahnhof zur Sprache brachte. Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Mittnacht ging auf alle die vom Vorredner berührten Punkte ein und führte zuerst unter dem Beifall des Hauses aus, daß pro 1896—97 die Eisenbahnen eine Reineinnahme von 17 317 000 Mark gehabt haben, so daß nicht nur die für die Eisenbahnschuld nötigen Zinsen im Betrage

von 16 917 116 M. aufgebracht sind, sondern auch noch eine erkleckliche Summe an die Staatskasse abgeliefert werden konnte. Unser Eisenbahndespot, an welchem der württ. Staat schon seit Dezennien krankt, ist also aus der Welt geschafft. Bezüglich der Frage der Tarifreformen verhielt sich der Minister sehr entgegenkommend, nur mit der Einschränkung, daß man an Neuerungen nicht herantreten solle, wenn sie nicht die Wahrscheinlichkeit des Erfolgs für sich haben. Die Verwaltung habe ihr Augenmerk auf die Einführung der Kilometerhefte gerichtet, wobei es sich aber nicht um ihre glatte Annahme, sondern mit Modifikationen handeln könne. Auch bezüglich des Naheverkehrs verlaunte der Minister nicht, daß eine Verbilligung der Taxen nötig sein werde, was durch Schaffung billiger Betriebsmittel zu ermöglichen sei. Nachdem der Minister dann noch eine Reihe von Fragen von univesentlicherer Bedeutung gestreift, betonte er, daß die Stuttgarter Bahnsteigsperre nicht aus fiskalischen Gründen, sondern lediglich im Interesse der Ordnung und eines sicheren Dienstbetriebs eingeführt und die bestehende Fahrkartenkontrolle beibehalten werden. Wir haben es also bei der Sperre nicht mit einer Nachahmung preussischer Verhältnisse zu thun, wie allgemein angenommen wurde.

Ludwigsburg, 24. Mai. Das Grabmahl der verewigten Prinzessin Maria von Württemberg (der ersten Gemahlin unseres Königs) auf dem alten Friedhofe war gestern am Geburtstage der unvergesslichen Fürstin wieder in pietätvoller Weise geschmückt. Se. Majestät der König und Ihre Kgl. Hohheit Prinzessin Pauline ließen am frühen Morgen prachtvolle Kränze niederlegen. — Auf dem hiesigen Militärbahnhofe, der in gewöhnlichen Zeiten auch dem Güterverkehr dient, ereignete sich heute nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Der Fuhrmann Kammerer wurde beim Abladen von Langholz zwischen zwei Stämme geklemmt und erlitt so schwere Verletzungen am Unterleib, daß er wohl kaum mit dem Leben davontommen wird. Derselbe ist seit 1870 ununterbrochen im Dienste bei Sägewerkbesitzer Kirschner.

Heilbronn, 25. Mai. Der kommende Samstag bringt für unsere Stadt und Ausstellung ein sehr reichhaltiges Tagesprogramm. Staatsminister von Bischof wird in Begleitung von Präsident v. Gaupp und Oberregierungsrat v. Moschaf zum Besuch der Ausstellung kommen und wird dadurch Gelegenheit geben, die Mißverständnisse zu beseitigen, denen sein Nichterscheinen bei der Eröffnungsfest ausgesetzt war. Am gleichen Tage findet ferner die Eröffnung des Ratskellers sowie der Straßenbahn statt. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß für Vereine für einmaligen Eintritt jetzt Vereins-

Tageskarten zu ermäßigtem Preise von 40 Pfg. (ohne Kunsthalle) abgegeben werden, wenn mindestens 30 Karten auf einmal bestellt und von einem betr. Bevollmächtigten an der Kasse in Empfang genommen werden.

Weinsberg, 25. Mai. Einem auswärtigen Radfahrer passierte vorgestern das Mißgeschick, daß er samt seinem Rad in das Schaufenster der Frau Bertha Fuchs stürzte. Der Radfahrer hinterlegte sofort 20 Mark, er selbst kam im übrigen mit heiler Haut davon.

Weiler, 24. Weinsberg, 26. Mai. Am Sonntag nacht wurde zwischen hier und Zeilhof der 38 Jahre alte Knecht Fr. Holm des Franz Walter von Zeilhof von einem Individuum überfallen, mit Steinwürfen und Schlägen traktiert und seines Geldes beraubt. Holm wurde in das Bezirkskrankenhaus nach Weinsberg verbracht.

Ohmenheim, 24. Neresheim, 25. Mai. Der große Brand vom 11. d. M., welchem etwa zwanzig Gebäude zum Opfer fielen, wurde durch die Dienstmagd des Bauers Mühlberger gelegt, in dessen Scheuer der Brand ausgebrochen ist. Die Brandstifterin steht im 16. Lebensjahr und heißt Walpurga Kienzler, gebürtig von Göttingen. Als Grund der Brandstiftung giebt die jugendliche Verbrecherin an, sie habe vom Hause nicht die Einwilligung erhalten, aus ihrem Dienste zu treten, und da habe sie zu diesem Mittel gegriffen. Diesen Gedanken habe sie schon ein Vierteljahr in sich getragen. Infolge dieses Geständnisses wurde die Brandstifterin an das Amtsgericht Neresheim eingeliefert.

Oberstfeld, 24. Mai. Gestern Abend ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Das zweijährige Töchterlein des Bahnarbeiters Weiß von hier kam so unglücklich unter ein Gefährt, daß es nach kurzer Zeit starb. Den Kutscher soll eine Schuld nicht treffen.

Tübingen, 25. Mai. Die Haltestelle Derendingen war heute der Schauplatz eines entsetzlichen Ereignisses. Ein Eisenbahnbeamter von Duffingen, Sohn eines hiesigen Lokomotivführers, benützte den Güterzug um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, um in Derendingen einer Hochzeit anzuwohnen, und sprang, da der Zug in Derendingen nicht hält, vom Wagen ab, fiel aber zu Boden, wurde vom Zuge erfasst und ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Trossingen, 25. Mai. Vorlegte Nacht ging hier laut „Heub. Bote“ ein Akt grenzenloser Rohheit vor sich. Als nämlich der 19jährige Christ. Metzner, Sohn des verstorbenen Joh. Metzner, Scherenhanfen, ruhig seines Weges nach Hause ging, wurde er von einigen Burschen überfallen und derart traktiert, daß er bewußtlos auf dem Plage blieb und von andern jungen Leuten, die ihn auffanden, nach Hause getragen werden mußte. Nach Unter-

Juchung des Arztes erlitt Mesner einen nicht unbedeutenden Schädelbruch, wie überhaupt dessen Leben in großer Gefahr stehen soll. Untersuchung in der Sache ist bereits eingeleitet.

Siberach, 25. Mai. Der in letzter Nacht 11 Uhr 57 Min. die Station Warthausen passierende Sonderzug von Rottweil hat laut Anz. vom Oberl. kurz nach der Ausfahrt aus dieser Station einen in Warthausen wohnhaften verheirateten Eisenbahnarbeiter überfahren und getötet.

Saulgau, 25. Mai. In Reichenbach erhängte sich vorgestern ein in den 40er Jahren stehender Bürger. Da die Vermögens- und Familienverhältnisse desselben sehr geordnete gewesen, so ist wohl anzunehmen, zumal in dieser Familie ähnliche Fälle schon vorgekommen sind, daß der Unglückliche sich seines Schrittes nicht völlig bewußt war.

Mengen, Ob. Saulgau, 25. Mai. In dem benachbarten Orte Kulsingen versuchte ein Zimmermann Namens Bogler eine alte Ladung aus seinem Gewehrlauf zu ziehen, wobei sich der Schuß entlud und den Mann in die Brust traf, so daß er alsbald tot niederstürzte.

Deutschl. und.

— Auf eine telegraphische Anfrage der Kaiserin über das Befinden der bei Gerolstein Verwundeten antwortete der Chefarzt des Lazarets, Zwickel, in Trier: Von den 36 Verwundeten sind 9 schwer verletzt, 12 sind bereits aufgestanden. Ihr Zustand ist günstig.

Ausland.

Wien, 26. Mai. Man glaubt, daß in Konstantinopel ein Ministerwechsel werde Platz greifen müssen, um die Reduktionen durchsetzen zu können. Auch in Athen ist nach den offiziellen Meldungen ein Kabinettswechsel im Hinblick auf die anwachsende antidynastische Strömung notwendig geworden, und soll Kalli durch eine Persönlichkeit ersetzt werden, welche größere Garantien für die Aufrechterhaltung der Ordnung bietet. — Ob der Kronprinz bei der gegenwärtigen öffentlichen Stimmung nach Athen zurückkehren kann, erscheint fraglich. 8000 Soldaten wurden in Athen garnisoniert.

Gran, (Ungarn), 26. Mai. Die Donau steigt fortwährend. Auf den oberen Donauinseln und bei den Ortschaften Mugsja und Nans hat der Strom bereits die Saaten überschwemmt. Das Steigen des Granflusses verursacht bedeutenden Schaden.

— In Pont Chateau bei Nantes explodierte ein Mörser während eines Feuerwerkes. 4 Personen wurden getötet.

Nancy, 24. Mai. Am Samstag Nachmittag ging bei Lœneville ein furchtbarer Wolkenbruch nieder und zerstörte den Bahndamm. Der Expreßzug Calais-Basel, der wenige Minuten später passieren sollte, konnte rechtzeitig gewarnt werden.

— Der „Figaro“ meldet aus Petersburg: Die ungehörigen, thörichten Streiche der griechischen Regierung haben in den politischen Kreisen Rußlands lebhaftes Ungebuld hervorgebracht. Namentlich sei die Erklärung des Ministeriums Kalli, Griechenland könne keiner Grenzberichtigung und keiner Kriegsentwöhnung zustimmen, geeignet, der griechischen Sache den letzten Rest der Sympathie zu entfremden. Falls Griechenland nicht innerhalb weniger Tage auf vernünftige Gedanken komme, sei man in Petersburg entschlossen, es seinem Schicksal zu überlassen.

Konstantinopel, 25. Mai. Nach der heutigen Versammlung der Botschafter wurde eine auf die Friedensbedingungen bezügliche Note der Pforte beantwortet. In der Antwortnote wurde der Pforte für die Bewilligung des

Waffenstillstandes gedankt und mitgeteilt, daß die Botschafter mit den Friedensunterhandlungen beauftragt sind. Bezüglich der Friedensbedingungen wurden in der Note folgende Grundsätze aufgestellt: Die Pforte soll berechtigt sein, eine zum Schutze gegen räuberische Einfälle und aus strategischen Rücksichten gebotene Grenzberichtigung zu fordern. Die Pforte soll ferner berechtigt sein, eine Geldentschädigung zu fordern, die jedoch den tatsächlichen Kriegskosten und Verlusten und den finanziellen Kräften Griechenlands entsprechen muß. Schließlich soll, wenn die durch den Kriegszustand annullierten Verträge eine Erneuerung erfordern, diese sich nicht auf die Griechenland s. Zt. durch die Mächte zugewiesenen Privilegien erstrecken. — Die Note wurde der Pforte überreicht.

Alexandria (Biemont), 25. Mai. Im Schlafrum eines Armenahls fand man heute früh 4 Männer tot und 17 in Lebensgefahr infolge Einatmung von Kohlenoxydgas, welches einem Ofen im Waschraum entströmt war.

Gerichtssaal.

Freiburg, 25. Mai. „Die Dummen werden nicht alle“ — das bewies wieder ein origineller Fall, der sich vor der hiesigen Strafkammer abspielte. Angeklagt war eine bisher noch nicht vorbestrafte Ehefrau, namens Pfundstein aus Endingen wegen Betrugs und Urkundenfälschung. Die Frau hatte aus fremder Leichtgläubigkeit in folgender Weise Kapital geschlagen. Einer in Freiburg bei seiner Herrschaft bediensteten und offenbar höchst liebebedürftigen Köchin, die auch über einiges Vermögen verfügte, versprach sie einen Mann, der ebenso durch Reichtum wie Schönheit ausgezeichnet sei, auch (als Sohn eines hiesigen höheren Beamten) eine geachtete Lebensstellung einnehme. Einmal zeigte sie der liebebeglühenden Küchenfee den „Bräutigam“ auch von Weitem auf der Straße; ein andermal, als sie nach Einfißeln reiste, brachte die originelle Schwindlerin die „Photographie des schönsten Mannes, den sie bekam.“ mit. (Es war das Kontorset eines Schauspielers.) Auch einige Geschenke von dem angeblich „Zukünftigen“ brachte sie der minniglichen Maid, die alles glaubte und einmal an eine Bekannte schrieb: „Mein Bräutigam thut mich nächstens seinem Vater vorstellen.“ Dann schrieb auch einmal der Bräutigam selbst und schloß seinen Brief mit den Worten: „Es grüßt Sie Herr Doktor.“ Auch das glaubte die Küchenfee, daß das Paar schon ausgerufen sei, in der untern Pfarrei und „natürlich lateinisch“, wie bei Hochgestellten üblich. Als der Erwartete nicht kam und die ganze Heiratsgeschichte der sehnsüchtig Harrenden bereits 5000 M. gekostet hatte, wurde die Köchin ungeduldig, und jetzt erst kam der Schwindel an den Tag. — Die Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren, 8 Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt.

Das Glück von Eden-Castle.

61)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

26. Kapitel.

Sein Weib.

Eine furchtbare Verwünschung brach sich von Lord Arthur's Lippen, bevor er mit unartikulierten Lauten, welche nichts Menschenähnliches hatten, ausstieß:

„Welch höllisches Gaukelspiel ist das?“

Und wie in dem Grabgewölbe tönte die Stimme der rätselhaften Erscheinung zurück:

„Schloßer Schurke, erzittere, Deine Schuld wird an den Tag kommen.“

Diese Worte gaben Arthur die Befinnung zurück. Eine rasende Wut ersticke die Furcht in seinem Innern und einen wilden Sprung that er der Thür zu. Doch ehe er dieselbe erreichte, schloß sie sich vor seinen Blicken.

Einen Moment stand er konsterniert, aber auch nur einen Moment; dann mit Ungestimmt riß er die Thür auf und stürzte auf den Korridor hinaus.

Raum war das geschehen, als eine dunkle Gestalt, welche hart an der Mauer neben der Thür gestanden, in das Zimmer hineinglitt und Gisela's Arm ergriff.

„Um des Himmels willen, keinen Laut! Aus Barmherzigkeit, retten Sie mich. Ich kam, um Sie zu retten!“ atmete ihr eine erregte Stimme in fieberhafter Hast ins Ohr.

Gisela erkannte, daß es dieselbe Stimme war, welche vorhin gesprochen, und der in dem gleichen Moment ein wenig zur Seite weichende Mantel der Gestalt neben ihr ließ sie wahrnehmen, daß es in der That die Frau in Weiß war, welche sie um Schutz anflehte.

Als Arthur hinaus- und der verschwundenen Erscheinung nachstürzte, hatte Gisela eine bleiche Furcht für das geheimnisvolle Wesen ergriffen, welches eben im entscheidenden Moment sie der Gewalt eines Ruchlosen entriß, der schon die Hand nach ihrem Leben ausgestreckt hatte.

Ihre Ketterin jetzt an ihrer Seite wissend, wäre ihr fast ein Freudenschrei entchlüpft.

Wortlos die Hand der Frau ergreifend, zog sie dieselbe, ohne eine Sekunde zu verlieren, mit Hast nach dem Nebenzimmer.

Schon hatte sie die Thür mit Blitzschnelle geöffnet, als eben das Auge ihrer Begleiterin auf einen glitzernden Gegenstand am Boden fiel, welcher den Feuerschein vom Ramin her reflektierte.

Es war die Dolchnadel, welche vorhin bei dem unerwarteten Dazwischentreten der Erscheinung Gisela's Händen entfunken war. Schnell hatte die Frau den Gegenstand aufgehoben.

„Nehmen Sie es an sich!“ raunte sie Gisela zu. „Der Himmel weis, wozu Sie es als Waffe nötig haben!“

Gisela that, wie die Andere ihr geraten, und die Thür jetzt hinter ihnen schließend, versicherte sie dieselbe, so gut sie es nur vermochte.

Als das geschehen war, flüsterte sie atemlos: „Warten Sie hier, bis ich wiederkomme. Sollte er vor mir zurückkehren, so suchen Sie mich dort!“

Sie deutete auf das anstoßende Ankleidezimmer, in welches sie den nächsten Moment verschwand.

Sie trat an die verborgene Thür in der Wand.

„Sollte er sich gewaltsam einen Eingang erzwingen,“ überlegte sie schnell entschlossen, „so muß ich, so sehr es mir widerstrebt, mein Geheimnis mit ihr teilen!“

Keinen Moment zögernd, traf sie mit sicherer Hand ihre Vorbereitungen zu einem möglicherweise nötigen Entweichen. Dann ohne Zeitverlust kehrte sie nach dem ersten Zimmer zurück. An der Thür desselben bereits trat ihr die Frau im dunklen Mantel entgegen. Zitternden Tones flüsterte sie:

„Er kommt!“

(Fortsetzung folgt.)

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben. Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 1)

R u d e r s b e r g. Fahrnis-Auktion.

Melchior Preßler, Gutsbesitzer in Buschhöfle,
hält wegen Wegzugs nächsten



Montag den 31. Mai

von morgens 8 Uhr an
eine Fahrnis-Auktion durch alle Rubriken

ab, wobei namentlich vorkommt:

1 Bett, Küchengeschirr, Schreinwert,
7 größere u. kleinere Fässer, 1 großer
Ochsenwagen, 2 kleinere eiserne
Wagen und sonst noch vieles Fuhr-, Bauern-,
Feld- und Handgeschirr, sodann 1 Hobelbank,
1 Wagenwende, 2 Futterschneidmaschinen,
ca. 7 Ctr. Dinkel, ca. 20 Ctr.
Heu, 1 Kuh und 1 halbjähriges
Kind.

Liebhaber sind in das Buschhöfle eingeladen.
Den 28. Mai 1897.

N. N.:
Schultheiß Bauerle.

G a i l d o r f.

Das hiesige im November v. Js. neu errichtete

bayr. Bier-Depot

der Gräfl. Püchler'schen Brauerei Burgarrnbach
(Bayern) erfreut sich fortwährend eines starken Absatzes in Stadt
und Land, eine Thatsache, welche der Gräfl. Brauerei-Verwaltung weitere
Empfehlungen hinsichtlich der Qualität und des Preises erspart.

Wirte und Private wenden sich am Einfachsten an unsern beim
hiesigen gräfl. Cisteller wohnenden Küfermeister G r a u oder an
die unterzeichnete Stelle. Den feitherigen Consumenten diene zugleich
zur Nachricht, daß heute der herrsch. Eisenbahnwaggon wieder ein-
getroffen ist.

Gaidorf, 26. Mai 1897.

Gräfl. v. Püchler-Pimpurg'sches Ober-Rentamt:
S t r e n g e r.

Dampfziegelei & Falzziegel-Fabrik G. Gross, Schorndorf,

empfehlte ihre anerkannt vorzüglichen
Doppelfalz-, Herz- und Universalfalzziegel
unter 10jähriger Garantie.
Sohle Gewölbsteine (Hourdis)
Glas-Steinzugröhren zu Drainage-Zwecken
und Abortanlagen.

Eingeseudet.

In den beiden letzten Jahren war die Obsternte in fast allen
Produktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die
Beschaffung des in Süddeutschland geradezu unentbehrlichen Obst-
mostes ungemein erschwert ist und ihm nichts anderes übrig bleibt,
als entweder Rosinenmost zu machen oder die sog. Kunst-Mostsubstanzen
zu verwenden. Ein ganz vorzügliches, immer gleichmäßiges gesundes
Getränk, das vielfach dem Rosinenmost vorgezogen wird und dessen
Bereitung auch viel einfacher und zuverlässiger ist, geben die seit
Jahren erprobten Kunst-Mostsubstanzen in Extraktform von Julius
Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Eine Portion, die M. 3.20 kostet, giebt 150 Liter Getränke
und ist das Extrakt in allen größeren Orten zu haben.

In **Welzheim** zu haben bei G. Hohly; **Rudersberg**:
Apotheker Bilfinger; **Vorch**: Apotheke.

Lehr-Verträge sind zu haben in der
Buchdruckerei Welzheim.

Die Unterzeichnete nimmt die über Robert Föhl, led. Maurer
in Oberschlechtbach gemachten beleidigenden Aeußerungen als
vollständig unwahr zurück und leistet hiezu öffentlich

Abbitte!

Oberschlechtbach, den 25. Mai 1897.

Rosine Krauter.

Krieger-Verein Welzheim.

Sonntag den 30. Mai
abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr



Haupt-Versammlung

im Gasthof z. „Röfle“.

Tagesordnung:

Wahl eines Vorstandes.

Die Kameraden werden zu recht zahlreicher Beteiligung hiezu
freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

L o r d h.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Cementröhren,

Pferde-, Vieh- und Brunnenröge, Schweinröge,

Grabeinfassungen,

Kaminplatten mit Aufsatz, Marktsteine,

Fensterbänke und Staffeltreppen u. s. w.

zu außerordentlich billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Gottl. Huttelmaier

nächst dem Bahnhof.

Fahrnis-Auktion.

Am nächsten Montag den
31. Mai von vormittags 9
Uhr an verkauft die Unterzeich-
nete in ihrer Wohnung infolge



Wegzugs
gegen so-
gleich
bare Be-
zahlung ihre sämtliche Fahrnis,

bestehend in einer Wirtschaftsein-
richtung, einem Vorrat Rirschbaum-
holz für Schreiner, Faß- und
Bandgeschirr, Küchengeschirr sowie
sonstigem allgemeinem Hausrat,
wozu Liebhaber einladet.

Witwe Braun, Riehnarz.

Miedelsbach.

Einem ordentlichen

J u n g e n

nimmt in die Lehre

Chr. Glaser, Schmied.

1 $\frac{1}{2}$ Viertel sehr schönen

A l e e

und 1 $\frac{1}{2}$ Morgen Gras hat zu
verkaufen

J. F. Greiner, Schneider
beim Bierhaus.

Carl Schrader's

Most-Substanzen

sind anerkannt das Beste zur Herstellung
eines vorzüglichen, gesunden und billigen
Most's. 1 Portion zu 150 Ctr. Most
reichend franco zu 3 M. Wiederverkäufer
werden überall bei hohem Rabatt gesucht.

Carl Schrader, Stuttgart.
In Welzheim bei Apoth. Bilfinger.

Schönen Speck,

per Pfund 65 Pfennig,
empfiehlt

Mehger Rohle.

L o r d h.

Nächsten Montag
(am Markt) wird
in der „Rose“ ein
Zweispänner-Kuhwagen, sowie 1
leichtes Einspänner- und 1 Hand-
wägle billig verkauft.

Grösste Kaffee-Ersparniß!
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.

Seelig's
feinster
Stern-Kaffee

Patente in Deutschland Nr. 453918, 44302, Belgien Nr. 113005, 113006.
in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •
Emil Seelig & Waldau a. N.

Rudersberg.

S t a r k e

Bienenschwärme

(Drainer)

hat wieder, wie alljährlich, zu
verkaufen.

Bienenzüchter Traub.